

Die Quote stößt auf Ablehnung

Asylgipfel in Wien: Länder verhindern eine verpflichtende Bezirksquote.

BIRGIT ENTNER
E-Mail: birgit.entner@vorarlbergernachrichten.at
Telefon: 01/3177834-11

WIEN. Um 17.30 Uhr hat sich am Mittwoch die Regierungsspitze mit den Landeschefs in Wien an einen Tisch gesetzt. Das Ziel von Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) war es, mit der Einführung von Bezirksquoten eine gleichmäßige Verteilung von Asylsuchenden in Österreich zu schaffen. Das haben die Länder allerdings als „praxisfern“ abgelehnt. „In Vorarlberg hätten wir vier zusätzliche Stellen dafür schaffen müssen. Das wäre nichts anderes gewesen, als unsere Verwaltung weiter aufzublähen“, erklärt Landeshauptmann Markus Wallner den VN nach mehr als vier Stunden „besonders intensiven“ Verhandlungen. Er brauche keine Bezirksquote. „Wir müssen mit den Gemeinden zusammenarbeiten und sie nicht als Gegner gegen uns stellen“, kritisiert Wallner den Faymann-Vorschlag. Zudem, betont er, sei die Situation in einem Land wie Vorarlberg mit nur vier Bezirken überschaubar.

Vorarlberg erfüllt die Quote derzeit zu rund 95 Prozent. Während der Bezirk Bludenz sein Soll deutlich übererfüllt, sind die anderen drei Bezirke hingegen mehr oder weniger säumig.

Versuch der Abstimmung

Ein Ergebnis gab es somit am Mittwoch nicht. Vielmehr sei



Gesprächsrunde zwischen den Landeschefs (l.) und der Regierungsspitze (r.).

FOTO: APA

Der Vorschlag von Faymann für Bezirksquoten war praxisfern.

MARKUS WALLNER

es ein Versuch der Abstimmung und der Strategiefindung für die kommenden Monate gewesen, erklärt Wallner. Nach den Beratun-

gen gab es als einziges Überkommen, dass man bis Ende Juli seitens der Länder 6500 Plätze zur Verfügung stellen will. Gemeinsam mit dem Innenministerium werde man einen Plan erstellen, was es in den kommenden Monaten brauche, hält der Landeshauptmann fest. „Neben der üblichen Quartiersuche werden wir auch die Frage von mobilen Wohn-

einheiten auf den Boden bringen müssen. Hier hat der Bund schon Unterstützung signalisiert.“ Die Aufgabe des Landes sei es nun, mögliche Grundstücke zu suchen. Wie die VN berichteten, prüft Vorarlberg derzeit die Angebote für Möglichkeiten mobiler Wohneinheiten aus Holz.

Vage wurde von Wallner und vonseiten der Hilfsorganisationen zudem nach dem

1236 Prozent mehr Anträge gestellt

WIEN. Ungarns Ankündigung, keine Flüchtlinge mehr zurückzunehmen, die in andere EU-Länder weitergereist sind, sorgte für heftige Kritik. Österreich, das von der Suspendierung der Dublin-III-Verordnung besonders betroffen wäre, forderte die EU-Kommission auf, ein Vertragsverletzungsverfahren zu prüfen. Die EU-Kommission verlangte die Einhaltung der

Vereinbarungen. Budapest ruderte am Mittwoch zurück. Ungarn habe keine EU-Rechtsnorm gekündigt. Allerdings habe das Land mit ernsthaften Kapazitätsproblemen zu kämpfen. Die Zahl der Asylanträge ist laut Eurostat in Ungarn innerhalb eines Jahres um 1236 Prozent angestiegen. Im ersten Quartal 2014 waren es noch 2455, 2015 im Vergleich schon

32.810 Anträge. Die durchschnittliche Steigerungsrate in der EU liegt bei 86 Prozent. Österreich und Portugal verzeichneten mit einem Plus von rund 180 Prozent den zweit-höchsten Anstieg. Dies ist dennoch eine fast sieben Mal niedrigere Steigerungsrate als jene in Ungarn. Österreich hatte im ersten Quartal 2014 etwa 3470 Asylanträge, 2015 rund 9710 verzeichnet.

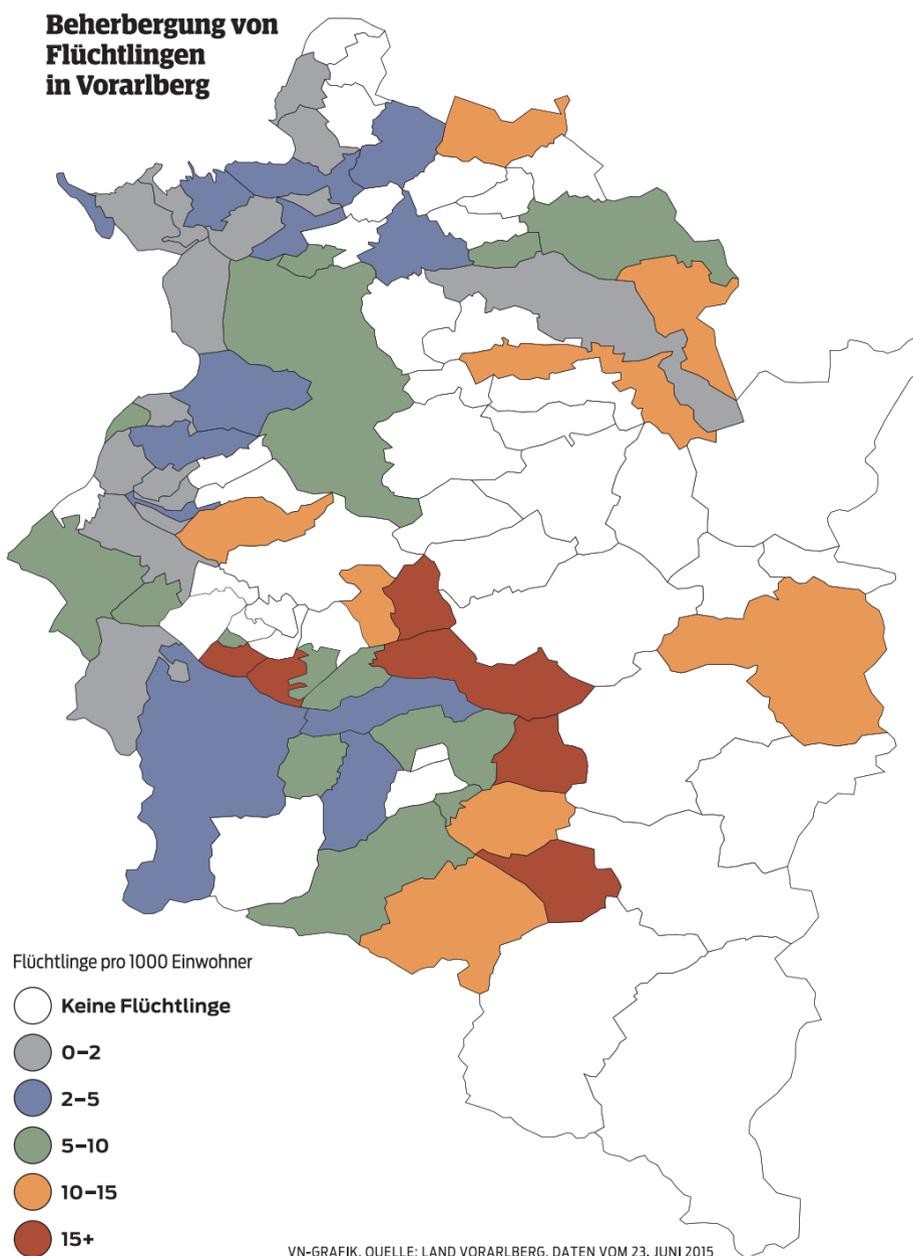
55 Gemeinden beherbergen Asylwerber

WIEN. (VN-ebi) 1659 Asylwerber leben derzeit in 55 Gemeinden Vorarlbergs. 41 Kommunen, darunter etwa Meiningen, Bizau und Mittelberg nahmen bisher keine asylsuchenden Personen auf. Einen verhältnismäßig großen Beitrag leisten die kleinen Gemeinden. So hat Blons bei 334 Einwohnern 21 Asylwerber ein Quartier zur Verfügung gestellt oder Raggal bei 849 Bürgern 34 Schutzsuchenden Obdach gegeben. Auch Innerbraz, Schruns und Bludesch beherbergen relativ gesehen zu ihrer Einwohnerzahl deutlich mehr Asylwerber als Gemeinden wie Altach, Koblach, Lustenau oder Rankweil.

Bezirk Bregenz als Schlusslicht

Werden die Zahlen in Form einer Quotenerfüllung auf Bezirksebene berechnet, so ist der Bezirk Bludenz mit einer Quote von 180,21 Prozent bzw. 519 statt erforderten 288 Asylwerbern Spitzenreiter. Genau was Bludenz zu viel bringt, schafft der Bezirk Bregenz zu wenig. 231 Schutzsuchende wären dort für eine Quote von hundert Prozent notwendig, die derzeit bei 62,13 Prozent liegt. Dornbirn ist derzeit mit 73,82 Prozent im Mittelfeld und beherbergt statt 401 derzeit 296 Asylwerber. Feldkirch kratzt mit 95,67 Prozent an der Quotenerfüllung. 21 Asylwerber fehlen dem Bezirk auf die Soll-Zielerfüllung von 486.

Beherbergung von Flüchtlingen in Vorarlberg



Flüchtlinge pro 1000 Einwohner



VN-GRAFIK, QUELLE: LAND VORARLBERG, DATEN VOM 23. JUNI 2015

Gemeinde	Einwohner	Flüchtlinge
Alberschwende	3.182	13
Altach	6.418	1
Bartholomäberg	2.277	24
Bezau	2.011	31
Blons	334	21
Bludenz	14.005	94
Bludesch	2.288	60
Bregenz	28.697	139
Bürs	3.169	9
Bürserberg	513	4
Dornbirn	47.420	258
Egg	3.480	3
Feldkirch	31.824	255
Frastanz	6.321	4
Fußach	3.797	5
Gaißau	1.755	5
Göfis	3.196	29
Götzis	11.032	39
Hard	12.990	40
Hittisau	1.865	11
Höchst	7.775	14
Hohenems	15.674	35
Hörbranz	6.314	8
Innerbraz	947	27
Kennelbach	1.893	1
Klaus	3.094	5
Koblach	4.427	1
Langen bei Bregenz	1.347	6
Lauterach	9.727	13
Lech	1.530	20
Lingenau	1.366	10
Lochau	5.721	11
Ludesch	3.396	20
Lustenau	21.894	3
Mäder	3.811	26
Nenzing	6.040	30
Nüziders	4.865	18
Raggal	849	34
Rankweil	11.705	14
Röns	330	2
Röthis	1.861	9
Schllins	22.88	43
Schrüns	3.642	93
Schwarzach	3.870	21
Sibratsgfall	391	5
St. Anton i.M.	721	4
St. Gerold	356	5
Sulz	2.480	2
Sulzberg	1.744	26
Thüringen	2.125	13
Tschagguns	2.178	28
Vandans	2.599	15
Weiler	2.070	1
Wolfurt	8.246	17
Zwischenwasser	3.184	34

Zum Thema.

Das Tessin plant Grenzschießung

BERN. Norman Gobbi, Regierungspräsident im Schweizer Kanton Tessin (Lega), plant, aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen die Grenze zu Italien zu schließen. Als Vorbild nennt er die Regierung in Paris, die mit Polizeikräften seit mehr als einer Woche die Grenze zwischen Italien und Frankreich nahe Ventimiglia dicht macht. Gobbis Parteikollege Lorenzo Quadri schlägt sogar vor, einen Zaun an der Tessiner Grenze zu Italien aufzustellen.

Tourismusorte machen mobil

ROM. Spitzenpolitiker zahlreicher Tourismusregionen Italiens protestieren gegen eine weitere Aufnahme von Flüchtlingen. Laut dem Bürgermeister von Jesolo, Valerio Zoggia würden viele Flüchtlinge jetzt ziellos durch die Stadt ziehen, Hoteliers klagten, dass Touristen ihren Urlaub bereits abgesagt hätten. Dem Protest schließen sich der Präsident Venetiens, Luca Zaia, der Bürgermeister Venedigs, Luigi Brugnaro und der Präsident der Region Ligurien, Giovanni Toti an.

Serbien fürchtet Katastrophe

BELGRAD. Serbien könnte mit einer humanitären Katastrophe konfrontiert werden, warnen Belgrader Medien am Mittwoch übereinstimmend. Die vergangene Woche getroffene Entscheidung der ungarischen Regierung, an der Grenze zu Serbien einen vier Meter hohen Eisenzaun zu errichten, hat zu einem raschen Anstieg der Flüchtlingszahl geführt. Serbien hatte bisher nur als Transitroute für Migranten gedient. Auf der Westbalkan-Route kamen laut EU-Grenzschutzagentur Frontex 2015 in den ersten fünf Monaten rund 50.500 Personen in die EU, die meisten davon von Serbien über Ungarn.

Protest auf der Autobahn

SALZBURG. Die Gemeinde St. Georgen im Attergau will am ersten August die Westautobahn blockieren, sollten die Zelte im Erstaufnahmezentrum Thalham bei St. Georgen bis Ende Juli nicht abgebaut worden sein. Die Salzburger Bürgerliste forderte unterdessen, dass die städtischen Turnsäle in den Sommerferien als Notmaßnahme geöffnet werden. Das sei besser, als Zelte aufzubauen. Im Burgenland wurden binnen 24 Stunden 74 Flüchtlinge aufgegriffen.

Grenzkontrolle als letzter Weg

WIEN. FPÖ und Team Stronach forderten am Mittwoch die Wiedereinführung der Grenzkontrollen zu Ungarn. Innenministerin Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) schließt das zwar als letzte Maßnahme nicht aus, sie gibt aber zu bedenken, dass damit auch die Reisefreiheit als Herzstück der Europäischen Gemeinschaft gefährdet wäre.